

und Rüsselkäfer (*Curculio notatus* und *Pini*), von Schmetterlingen die Fichtenglocke (*Gastropacha Pini*) zu erwähnen, welche jedoch nur selten erheblichen Schaden anstellen. Viel schlimmer ist der Maikäfer, welcher hier wie anderwärts im Larvenzustand als Engerling die Wurzeln der Gewächse beschädigt und als Käfer das Laub der Obst- und Waldbäume zerstört. Auch die Maulwurfsgrille, der Frostnachtschmetterling (*Aridalia brumata*) und der Kohlweißling (*Pontia Brassicae*) thun oft großen Schaden.

Von Mollusken sind im Schwarzwald nur die Nacktschnecken vertreten, im Muschelkalkgebiet aber finden sich die meisten sonst in Württemberg vorkommenden Schnirkel- und Gehäussschnecken (*Helix*, *Bulimus*, *Clausilia*, *Pupa*, *Limnaeus*, *Succinea*). Von Muschelthieren ist die Malermuschel (*Unio batavus*) vorhanden. Auch die gewöhnlichen Sumpf- und Teichschnecken (*Paludina impura*, *Limneus vulgaris*, *Planorbis complanatus*, *marginatus*, *spirorbis*) finden sich in Altwässern und Wassergräben des Neckarthals.

III. Einwohner.

A. Bevölkerungsstatistik. *)

1. Bewegung der Bevölkerung im allgemeinen.

In den hienach beigegebenen Tabellen I. und II. ist die Bevölkerung des ganzen Bezirks sowohl als der einzelnen Gemeinden desselben vom 1. November 1812 an für verschiedene Zählungsperioden bis auf die neueste Zeit dargestellt und zwar nicht nur die ortsangehörige, sondern, soweit es möglich war, auch die ortsanwesende. — Man ersieht aus Tabelle I., daß die ortsangehörige Bevölkerung des ganzen Oberamtsbezirks von 1812—1852 fortwährend zugenommen hat, indem sie sich in diesen 40 Jahren von 17,969 Personen auf 27,370, also um 52% vermehrte, womit Oberndorf unter diejenigen Bezirke gehört, welche die größte Vermehrung aufweisen, daß sodann in den 6 Jahren von 1852—1858, ohne Zweifel in Folge der wirthschaftlichen Kalamität, von der das ganze Land anfangs der 50er Jahre heimgesucht war, ein Rückgang der Bevölkerungszahl um 1289 Personen oder 5% eintrat, worauf wieder eine allmähliche Zunahme folgte. Die Zahl der Ortsangehörigen vom 3. Decbr. 1852 war jedoch nach der Zählung vom Jahr 1864 damals noch nicht erreicht, und erst von dem Resultat der neuesten Zählung am 3. Decbr. 1867 übertroffen, so daß die Vermehrung der Ortsangehörigen von 1812—1867, also in 55 Jahren im Ganzen 53,7% ausmacht.

*) Von Finanzassessor Cull.

Uebersicht über die Bevölkerung des Oberamtsbezirks im Ganzen und zwar

in den Jahren	I. der ortszugehörigen			II. der ortsaussensenden nach der alle 3 Jahre wiederkehrenden Volkszählung.								
	a) Personen über 14 Jahren.		b) Personen unter 14 Jahren.		c) im Ganzen.							
	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
1812.	8,875	9,094	17,969	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1822.	9,657	10,083	19,740	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1828.	10,529	10,949	21,478	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1831.	10,884	11,263	22,147	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1832.	10,979	11,392	22,371	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) nach der jährl. Zählung	11,073	11,585	22,658	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) nach der 10jähr. Zählung	11,320	11,836	23,156	6,959	7,632	14,591	3,837	4,058	7,895	10,796	11,690	22,486
1834.	11,749	12,306	24,055	7,175	7,879	15,054	3,902	4,275	8,177	11,077	12,154	23,231
1837.	—	—	—	7,373	8,063	15,436	4,036	4,250	8,286	11,409	12,313	23,722
1840.	12,530	13,086	25,616	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1842.	12,705	13,314	26,019	7,465	8,189	15,654	4,376	4,663	9,039	11,841	12,852	24,693
1843.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1846.	13,038	13,619	26,657	7,448	8,410	15,858	4,465	4,633	9,098	11,913	13,043	24,956
a) nach der jährl. Zählung	13,290	13,487	26,777	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) nach der 14jähr. Zählung	13,417	13,604	27,021	7,510	8,557	16,067	4,403	4,564	8,967	11,913	13,121	25,034
1849.	13,591	13,779	27,370	7,133	8,334	15,467	4,304	4,537	8,841	11,437	12,871	24,308
1852.	12,893	13,246	26,139	6,622	8,106	14,728	3,511	3,741	7,252	10,133	11,847	21,980
1855.	13,178	13,363	26,541	7,281	8,697	15,978	3,419	3,415	6,834	10,700	12,112	22,812
a) nach der jährl. Zählung	12,646	13,435	26,081	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) nach der 12jähr. Zählung	13,007	13,780	26,787	7,618	8,940	16,558	3,271	3,373	6,644	10,889	12,313	23,202
1861.	13,164	13,921	27,085	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1862.	13,273	14,057	27,330	7,463	8,844	16,307	3,365	3,539	6,904	10,828	12,383	23,211
1864.	13,391	14,242	27,633	7,441	8,682	16,123	3,627	3,721	7,348	11,068	12,403	23,471
1867.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Uebersicht über den Stand der Bevölkerung

Gemeinden.	1. Nov. 1812.		1. Nov. 1821.
	Orts-angehörige.	Orts-anwesende.	Orts-angehörige (Ortsanwei- unbetannt.)
1) Oberndorf	1,279	1,260	1,344
2) Nüßthalden	1,231	1,152	1,302
3) Alpirsbach	1,423	1,315	1,502
4) Altoberndorf	319	314	343
5) Bach und Altenberg	(bei Rötzenberg)		257 ¹⁾
6) Bessendorf	428	422	465
7) Böhnweiler	317	317	364
8) Böhlingen	553	554	603
9) Eßlenbogen	190	189	192
10) Eßendorf	630	624	673
(hiesu Bruderhäusle, Butsch- hof, Benthof, Ramstein und Thalhausen)	140	145	152
11) Fluorn	807	785	898
12) Harbt	(bei Mariazell)		(bei Mariaz- zell)
13) Harthausen	266	270	287
14) Hochmöffingen	473	468	523
15) Lauterbach	1,353	1,202	1,438
16) Mariazell	858	836	977
17) Peterzell	349 ⁴⁾	341 ⁴⁾	253
18) Reuthin	205	185	241
19) Römlinsdorf	273	267	280
20) Rötzenbach	552 ³⁾	512 ³⁾	555
21) Rötzenberg	920 ⁵⁾	893 ⁵⁾	764
22) Schramberg	1,888	1,827	2,095
23) Seedorf	565	600	695
24) Sulgau	292	281	274
25) Sulgen	1,033	1,004	1,022
26) 24 Höfe	170 ⁶⁾	170	225 ⁷⁾
27) Waldmöffingen	620	613	696
28) Witzeln	827	807	954
	17,969	17,353	19,374

¹⁾ incl. Böhnweiler. ²⁾ incl. Ramstein. ³⁾ incl. Reichenbüchle. ⁴⁾ incl. S^hn-

in sämtlichen Gemeinden des Bezirks und zwar auf

15. Dec. 1834.		3. Dec. 1846.		3. Dec. 1858.		3. Dec. 1867.	
Ortsan- gehörige.	Ortsan- wesende.	Ortsan- gehörige nach der 12jähr. Zählung.	Ortsan- wesende.	Ortsan- gehörige nach der 12jähr. Zählung.	Ortsan- wesende.	Ortsan- gehörige.	Ortsan- wesende.
1,626	1,806	1,816	1,864	1,789	1,775	2,008	2,059
1,702	1,485	1,900	1,665	1,782	1,469	1,795	1,488
1,644	1,770	1,806	1,542	1,619	1,263	1,649	1,202
423	425	475	458	449	391	480	405
353 ¹⁾	381 ¹⁾	282	282	274	235	301	241
537	555	591	586	589	503	654	514
440	449	524	478	518	464	588	481
745	671	849	738	822	731	852	695
173	217	227	278	225	289	252	267
827	773						
		1,123	1,048	1,049	933	1,145	1,054
181	205						
1,130	1,008	1,215	1,068	1,199	952	1,266	991
(bei Mariazell)		613	537	670	513	703	557
320	339	400	374	418	368	437 ²⁾	358 ²⁾
581	611	644	649	648	614	701	650
1,782	1,535	2,108	1,809	1,946	1,802	2,101 ³⁾	1,721 ³⁾
1,170	1,038	820	710	876	666	917	652
290	277	466 ¹⁾	467 ¹⁾	540	486	576 ¹⁾	509 ¹⁾
315	329	402	332	442	327	486	338
369	351	378	356	369	317	380	346
649	679	789	742	772	610	750	567
912	877	1,022	1,012	1,002	802	1,077	833
2,699	2,551	3,213	3,247	3,181	3,000	3,382	3,127
804	782	1,012	960	1,011	896	1,023	907
316	356	350	350	356	330	404	361
884	808	1,116	1,005	982	872	1,059	911
280	356	310	362	288	386	344	416
842	762	961	880	995	837	1,034	852
1,162	1,090	1,365	1,207	1,270	981	1,269	969
23,156	22,486	26,777	24,956	26,081	22,812	27,633	23,471

weiter und 5 Höfe. ⁵⁾ incl. Bach u. Altenberg. ⁶⁾ (18 Höfe). ⁷⁾ 18 Höfe incl. 5 Höfe.

Die Zahl der Ortsanwesenden von 1812 bildet keinen sichern Anhaltspunkt zur Vergleichung mit der der Ortsanwesenden nach der ersten Zollvereinszählung am 15. Decbr. 1834, da erstere nur die orts- oder bezirksangehörigen Anwesenden und die Ausländer in sich begreift, nicht aber auch die Ortsanwesenden, welche andern Bezirken des Landes angehören und bei der Zollvereinszählung gleichfalls mitgezählt werden. Auch bei der Zahl der Ortsanwesenden ist nun aber von 1834 an zuerst eine fortwährende Zunahme bis zum Jahr 1849 bemerklich, im Ganzen um 11⁰/₀; von da an bis zum Jahr 1855 aber eine Abnahme um 12⁰/₀, während die nächste Zählung pro 3. Decbr. 1858 zwar wieder eine Zunahme zeigt, welche seitdem andauerte, aber nicht so groß ist, daß die Zahl der Ortsanwesenden auf 3. Decbr. 1849 mit 25,034 Personen wieder erreicht worden wäre. Die Zahl der Ortsanwesenden vom 3. Decbr. 1867 mit 23,471 Personen steht vielmehr noch bedeutend dagegen zurück. Die Zahl der Ortsanwesenden pro 15. Decbr. 1834 = 100 angenommen, ist daher seitdem nur eine Vermehrung um 4,3⁰/₀ eingetreten.

Was die Bewegung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks anbelangt, so zeigt sich nach Tab. II. in Uebereinstimmung mit dem eben Gesagten von 1812 bis 1846 bei sämtlichen Gemeinden ein erheblicher Zuwachs der Zahl der Ortsangehörigen, ein viel geringerer dagegen und nur bei der Mehrzahl der Gemeinden in der Periode von 1846—1867, denn in einzelnen Gemeinden, wie z. B. Aichhalden, Alpirsbach, Sulgen und Winzeln ist hierin eine Abnahme eingetreten. Die Zahl der Ortsanwesenden sodann hat zwar von 1834—1846 gleichfalls in der Mehrzahl der Gemeinden zugenommen (nur Alpirsbach, Bessendorf und Sulgau zeigen eine Abnahme), von 1846 dagegen bis 1867 bei der Mehrzahl derselben abgenommen und nur 9 Gemeinden von 28 zeigen hierin einen Zuwachs, der jedoch auch nur bei der Stadt Oberndorf von einiger Bedeutung ist.

Uebrigens ist hier zu bemerken, daß die Eintheilung der Gemeindebezirke mehrfach verändert worden ist, und daß es daher nicht möglich war, die Bevölkerung sämtlicher Gemeinden auch für die früheren Zählungen nach dem gegenwärtigen Stand der Gemeindebezirkseintheilung genau zu ermitteln.

Zur Erläuterung der Tab. II. fügen wir daher noch folgende Uebersicht der Bevölkerung einzelner Gemeindeparzellen bei:

Es zählte

Der Ort	am 1. November 1812		am 1. Nov. 1821		am 15. December 1834		am 3. December 1846		am 3. December 1867	
	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende	Orts- angehörige anwesende
Retchenbühle	50	48	42	56	66	55	55	61	70	
Thalhausen	67	65	73	84	96	—	—	147	167	
Butschhof, Wenthof, Bruder- häuser und Ramstein . . .	81	80	51 } 28 }	97	109	—	—	26	40	
Künshöfe	53	53	59	—	—	—	—	—	—	
Hönweiler	61	59	—	96	119	93	115	90	108	

Der bedeutende Zuwachs bei der ortsangehörigen Bevölkerung in den 40 Jahren von 1812—1852 ergibt sich noch deutlicher, wenn man die einzelnen Jahrzehnte mit einander vergleicht.

Auf je 1000 Personen betrug nämlich der durchschnittliche jährliche Bevölkerungszuwachs:

in der Periode	im ganzen Land	im Schwarzwaldbreis	im Oberamtsbezirk Oberndorf	Q3.
18 ¹² / ₂₂	5,50	6,71	9,43	3
18 ²² / ₃₂	9,16	11,26	13,32	5
18 ³² / ₄₂	8,58	10,00	13,01	4
18 ⁴² / ₅₂	5,59	4,74	6,84	13.

Der Zuwachs im Bezirk Oberndorf übertrifft somit in sämtlichen 4 Jahrzehnten nicht nur das Landesmittel, sondern auch noch den Durchschnitt des Schwarzwaldkreises, welcher von 1812—1832 um ein Beträchtliches höher als dieses ist, und nur von 1842—1852 etwas geringer, und daß dieser Zuwachs hauptsächlich von dem Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle herrührt, geht aus Folgendem hervor.

Dieser Ueberschuß hat nämlich im Durchschnitt jährlich auf je 1000 Personen betragen:

in der Periode von	im ganzen Land	im Schwarzwaldkreis	im Oberamtsbezirk Oberndorf	DZ.
18 ¹² / ₂₂	6,14	8,34	10,25	2
18 ²² / ₃₂	9,54	12,12	13,60	4
18 ³² / ₄₂	8,92	11,22	13,20	4
18 ⁴² / ₅₂	9,05	9,21	8,65	30

und war somit im Bezirk Oberndorf für die 30jährige Periode von 1812—42 stets beträchtlich größer als der des Schwarzwaldkreises und des ganzen Landes, während er allerdings im letzten Jahrzehnt von 1842/52 hinter denselben zurückstand. Ueberdies ist Oberndorf unter denjenigen wenigen Bezirken, welche in der Periode von 1822/32 ein Mehr der Hereingezogenen und Eingewanderten über die Hinausgezogenen und Ausgewanderten aufweisen, das jedoch nur 51 Personen beträgt, während auch in der Periode von 1842/52 der sehr mäßigen Auswanderung mit 1 Auswanderer auf 315 Einwohner (DZ. 35) eine gegenüber von andern Bezirken verhältnismäßig starke Einwanderung mit 1 Einwanderer auf 1416 Personen (DZ. 17) gegenüberstand, und die Zahl der in andere Orte des Königreichs Hinaus- und von solchen Hereingezogenen sich nahezu ausglich, denn es kamen auf 100 Hinausgezogene 98,73 Hereingezogene. (DZ. 23.)

Auch in den weiter folgenden 50er Jahren erscheint der Oberamtsbezirk Oberndorf nie unter denjenigen, die eine besonders starke Auswanderung hatten, und hinsichtlich der Umzüge im Lande zeigt sich in den Jahren 1855 und 56 sogar ein starker Ueberschuß der Hereingezogenen über die Hinausgezogenen, denn auf 100 Hinausgezogene kommen Hereingezogene 1855 — 115,84 (DZ. 12), 1856 — 120,9 (DZ. 7). Dagegen ist hier hervorzuheben, daß der Bezirk von 1849 bis 58 in der Regel unter denjenigen erscheint, die die meisten im Auslande lebenden Angehörigen zählten, so

im Jahr 1849 mit 1059 (DZ. 4)

" " 1850 " 1059 (DZ. 6)

" " 1851 " 1241 (DZ. 2)

im Jahr	1852	mit	1345	(DZ. 4)
"	"	"	1505	(DZ. 5)
"	"	"	1999	(DZ. 2)
"	"	"	1777	(DZ. 4)
"	"	"	1465	(DZ. 8).

Da diese im Ausland befindlichen Württemberger aber bei der Aufnahme der ortsangehörigen Bevölkerung mitgezählt, bei der Zählung der ortsanwesenden dagegen nicht berücksichtigt werden, so ist auch dieser Umstand für die in den Perioden 1852/58 und 1849/55 sich ergebende Abnahme der Bevölkerung nicht von Bedeutung.

Es sind also vorherrschend die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse, denen die große Abnahme der Volkszahl anfangs der 1850er Jahre zuzuschreiben ist, so daß Oberndorf für die Periode 1849 bis 1855 mit einer Abnahme von 12% bei der ortsanwesenden Bevölkerung unter allen Oberamtsbezirken Württembergs die erste Stelle einnimmt.¹⁾ Betrachtet man, um dieß zu erklären, den Gang der Bevölkerung in den Jahren 1853/57, die in obigen Zahlenreihen nicht mehr enthalten sind, etwas näher, so ergibt sich Folgendes.

Das Oberamt Oberndorf hatte im Jahr 1853 unter allen Bezirken Württembergs mit 25,39 auf 1000 ortsangehörige Einwohner die kleinste Zahl der Geburten und war zugleich unter den Bezirken, welche gegenüber von 1852 die stärkste Abnahme der Volkszahl zeigen (DZ. 7). Ebenso war der Bezirk in den Jahren 1854 und 1855 unter denjenigen, welche die stärkste Abnahme von Ortsangehörigen hatten (DZ. 12 und 2) und hatte im ersteren Jahr zugleich mit 26,32 auf 1000 Angehörige, nach Schorndorf, am wenigsten Geburten, und mit 45,76 auf 1000 Lebende unter allen Bezirken am meisten Todesfälle.

Auch im Jahr 1855 noch ist Oberndorf mit 25,02 Geborenen auf 1000 Einwohner (DZ. 7) in der Reihe der Oberämter mit der kleinsten Anzahl Geborener, und zugleich mit der DZ. 5 unter denjenigen Bezirken, in denen die Zahl der Gestorbenen die der Geborenen am meisten überwiegt.

Dagegen erscheint Oberndorf im Jahr 1856 nicht mehr mit ungünstigen Ziffern der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse und im Jahr 1857 ist Oberndorf bei mäßiger Anzahl der Geburten, aber sehr günstiger Sterblichkeitsziffer (24,03 auf 1000 und DZ. 4) schon

¹ s. das vom statist. topogr. Bureau 1863 herausgegebene Werk „das Königreich Württemberg“ S. 316.

wieder unter denjenigen Bezirken (DZ. 10), in denen die größte Bevölkerungszunahme stattfand, woraus es sich auch erklärt, daß die Abnahme der ortsangehörigen Bevölkerung von 1852/58 nicht so bedeutend erscheint, als die der ortsanwesenden von 1849/55. Hält man nun mit diesen Thatsachen zusammen, daß der Bezirk Oberndorf in der wirthschaftlichen Katastrophe, die bei der vorausgegangenen weitgehenden Theilung des Grundbesitzes und seiner in Folge der Nothjahre eingetretenen Entwerthung ¹⁾ anfangs der 1850er Jahre in Württemberg stattfand, zugleich unter allen Bezirken derjenige war, in welchem verhältnißmäßig die größte Zahl der Gante vorkam, nämlich ein Gantfall auf 137 ortsanwesende Personen und 30 Familien, so läßt sich jene Bevölkerungsabnahme unschwer als eine Folge des ökonomischen Nothstandes erkennen, wie denn auch in anderen Bezirken der gleiche Zusammenhang sich geltend macht.

2. Geburten insbesondere.

Die Zahl der Geburten verhält sich zur Einwohnerzahl in der Periode

im	18 ¹² / ₂₂	18 ²² / ₃₂	18 ³² / ₄₂	18 ⁴² / ₅₂	18 ⁴⁶ / ₅₆ (zur Zahl der Ortsanwes.)
ganzen Land wie	1 : 26,25	1 : 26,10	1 : 23,12	1 : 24,68	1 : 26,30
Schwarzwfr. „	1 : 26,32	1 : 25,10	1 : 22,50	1 : 25,22	1 : 26,58
Bzkt. Oberndorf „	1 : 25,73	1 : 23,80	1 : 22,20	1 : 26,52	1 : 29,09

In Uebereinstimmung mit obiger Darstellung des Ganges der Bevölkerung im allgemeinen zeigt sich hier die Zahl der Geburten im Bezirk Oberndorf für die 3 Jahrzehnte von 1812/42 häufiger als im Schwarzwaldkreis und im ganzen Land, wogegen sie in dem Decennium 1842/52 (im Jahr 1852 hatte das Oberamt Oberndorf nach Schorndorf die wenigsten Geburten, nämlich 28,3 auf 1000 Einwohner!) hinter dem Landesmittel sowohl als hinter dem des Schwarzwaldkreises zurücksteht, welches letzteres Verhältniß sich auch nach der Aufnahme des Medicinalkollegiums für die 10 Jahre 1846—1856 gleich blieb.

Vergleicht man die einzelnen Jahrzehnte miteinander, so zeigt sich im Oberamt Oberndorf und im Schwarzwaldkreis wie auch in Württemberg überhaupt von 1832/42 die größte Häufigkeit der Geburten. Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu sämtlichen Geborenen war

¹⁾ s. hierüber das vom statist. topogr. Bureau herausgegebene Werk „das Königreich Württemberg“ S. 316 ff.

	von	18 ¹² / ₂₂	18 ²² / ₃₂	18 ³² / ₄₂	18 ⁴² / ₅₂
im ganzen Land	1 :	9,08	1 : 8,1	1 : 8,68	1 : 8,35
im Schwarzwaldkreis	1 :	10,40	1 : 9,7	1 : 10,50	1 : 9,11
im O.A.=Bez. Oberndorf	1 :	8,25	1 : 7,4	1 : 7,80	1 : 6,83

die Zahl der unehelich Geborenen übertrifft somit im Oberamtsbezirk Oberndorf in den sämtlichen 4 Jahrzehnten von 1812/52 sowohl das Landesmittel als das des Schwarzwaldkreises, und es ist hier namentlich zu bemerken, daß Oberndorf auch Mitte der 50 Jahre, wo die Zahl der Geburten im Bezirk überhaupt eine geringe war, hierin den meisten Bezirken voranging und zwar

1855 mit 19,48 auf 100 Geborene (DZ. 4)

1856 " 19,31 " " " (DZ. 9),

während 1857 das Verhältniß in Folge der Zunahme der Geburten im allgemeinen sich wieder bessert.

Im letzten Jahrzehnt von 1842/52 kommen sodann

	im ganzen Land	im Schwarz- waldkreis	im Bezirk Oberndorf
1) auf 100 weiblich Geborene männlich Geborene	106,28	106,29	105,32 (DZ. 45)
2) auf 100 ehelich weiblich Geborene ehelich männlich Geborene	106,51	106,16	104,43 (DZ. 50)
3) auf 100 unehelich weiblich Geborene unehelich männlich Geborene	104,57	107,38	110,70 (DZ. 10)

Der Bezirk Oberndorf gehört sonach unter diejenigen, welche in dem fraglichen Jahrzehnt nur einen geringen Ueberschuß an männlich Geborenen hatten, denn sowohl der Durchschnitt des Landes als der des Schwarzwaldkreises weist hierin eine höhere Ziffer auf. Auch erscheint, wie überhaupt im Schwarzwaldkreis, so namentlich im Bezirk Oberndorf die Zahl der unehelich männlich Geborenen größer als die Zahl der ehelich männlich Geborenen, während im Durchschnitt des ganzen Landes das gegentheilige Verhältniß stattfindet. Die Richtigkeit der ersten Zahlenreihe wird zwar dadurch bestätigt, daß der Bezirk, wie unten nachgewiesen ist, zugleich unter denjenigen erscheint, bei welchen das Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung am größten ist; jedoch erscheint bezüglich des Ueberschusses der männlich Geborenen überhaupt nach den Aufnahmen des K. Medicinalkollegiums für die Periode vom 1. Juli 1846/56 ein etwas günstigeres Verhältniß, wobei indessen

zu bemerken ist, daß bei letzterer Berechnung die ortsanwesende, nicht die ortsangehörige Bevölkerung zu Grund gelegt ist. Es kommen nämlich in fraglicher Periode auf 100 weiblich Geborene männlich Geborene

in Württemberg	im Schwarzwaldkreis	im D. A.-Bezirk Oberndorf
106,31	106,16	106,67,

wonach also das Oberamt Oberndorf eine günstigere Ziffer aufweist als der Schwarzwaldkreis und das ganze Land. Der Unterschied zwischen den letzteren Durchschnittszahlen ist übrigens im Ganzen nicht erheblich.

Nach dieser im Jahrgang 1856 der württembergischen Jahrbücher von Finanzassessor v. Sid bearbeiteten Aufnahme des Königl. Medicinalkollegiums ergaben sich für die 10 Jahre 1. Juli 1846/56 in Beziehung auf Zahl und Verlauf der Geburten für den Bezirk Oberndorf noch folgende Verhältniszahlen, die hier vorgemerkt werden dürften. Die Zahl der Geburten verhält sich zu der Zahl der über 14 Jahre alten Personen weiblichen Geschlechts

	im ganzen Land	im Schwarzwaldkreis	im D. A.-Bezirk Oberndorf
wie	1 : 9,39	1 : 9,27	1 : 10,21,

es steht der Bezirk Oberndorf in Beziehung auf die Fruchtbarkeit des weiblichen Geschlechts für die fragliche Periode mit der D. 51 gegenüber von den meisten anderen Bezirken zurück, wie denn auch die Zahl der Geborenen überhaupt damals im Bezirk eine verhältnismäßig geringe war. Was sodann die Zahl der Todtgeborenen anbelangt, so waren damals unter 100 Geborenen Todtgeborene

im ganzen Land	im Schwarzwaldkreis	im D. A.-Bezirk Oberndorf
4,07	4,27	4,02.

Es kommen ferner Todtgeborene

	im ganz. Land	im Schwarzwald- kreis	im D. A.-Bez. Oberndorf
auf 100 natürliche Geburten	2,90	3,08	2,75
" " künstliche "	26,25	29,88	36,33.
Von 100 Gebärenden wurden künstlich entbunden	5,26	4,65	3,94.

Von 100 Gebärenden starben

bei natürlichen Geburten	0,14	0,13	0,11
" künstlichen "	0,22	0,22	0,18
unentbunden	0,03	0,03	0,02
bei Geburten überhaupt	0,39	0,38	0,31

Auf 100 Geburten kamen

	im ganz. Land	im Schwarzwald- kreis	im D.A.-Bez. Oberndorf
Kaiserschnitte	0,02	0,01	—
Zerstücklungen	0,04	0,05	0,10
Zangengeburt	2,09	1,53	1,36
Manuelle Operationen	2,09	2,01	1,83
Nachgeburtslösungen	1,98	1,93	1,50
<hr/>			
Geburtshilfliche Operationen überhaupt	6,22	5,53	4,79.
Es kamen ferner pr. 1 Juli 1846/56 unreif Geborene			
auf 100 Geborene überhaupt	3,43	3,28	2,60 (D3. 3)
„ „ männl. Geborene	3,70	3,48	2,97 (D3. 10)
„ „ weibl. Geborene	3,16	3,05	2,20 (D3. 3)
und sind unter 100 Geburten der gedachten Periode			
Zwillingsgeburten	1,28	1,20	1,25
Drittlingsgeburten	0,01	0,01	—

3. Todesfälle..

Das Verhältniß der Gestorbenen zu der Bevölkerung nach jährlichen Durchschnitten der Gestorbenen (einschließlich der Todtgeborenen) mit der Bevölkerung war

in der Periode	im ganzen Land	im Schwarzwaldkreis	im D.A.-Bezirk Oberndorf
1812/22	1 : 31,30	1 : 33,59	1 : 34,55
1822/32	1 : 34,20	1 : 35,10	1 : 34,20
1832/42	1 : 28,81	1 : 29,60	1 : 30,60
1842/52	1 : 31,78	1 : 32,85	1 : 34,41
1846/56	1 : 31,64	1 : 31,13	1 : 30,20,

wobei zu bemerken ist, daß für die Periode vom 1. Juli 1846/56 das Verhältniß der Todesfälle zur ortsanwesenden, in den übrigen Decennien zur ortsangehörigen Bevölkerung berechnet wurde.

Die Zahl der Todesfälle im Oberamtsbezirk Oberndorf war in den Decennien 1812/22, 1832/42 und 1842/52 durchaus geringer als im Schwarzwaldkreis und im ganzen Land, von 1822/32 dagegen etwas häufiger als im Schwarzwaldkreis, mit dem Landesmittel aber gleich, und von 1846/56 wird sowohl der Durchschnitt des ganzen Landes als der des Schwarzwaldkreises von der Zahl der Todesfälle im Bezirk Oberndorf übertroffen. Während aber von 1822/32 zugleich die Zahl der Geborenen im Oberamtsbezirk Oberndorf erheblich größer

ist, als in Württemberg und im Schwarzwaldkreis, somit die etwas bedeutendere Zahl der Todesfälle sich aus der gewöhnlich verhältnißmäßig großen Prozentzahl der in den ersten Lebensjahren Sterbenden erklären läßt, ist von 1846/56 zugleich bei verhältnißmäßig geringer Zahl der Geborenen (die auch schon im Decennium von 1842/52 eine erhebliche Abnahme zeigt) eine größere Sterblichkeit bemerkbar.

In Beziehung auf das Geschlecht der Gestorbenen ergaben sich für die 2 Perioden 1842/52 und 1846/56 folgende Verhältnißzahlen:

Es kommen

	1) in Württemberg v. 18 ⁴² / ₅₂		2) im Schwarzw. v. 18 ⁴² / ₅₂		3) im OA. Obernd. v. 18 ⁴⁶ / ₅₆	
1) auf 100 weibl. Gestorbene männl. Gestorbene . . .	104,66	103,08	105,17	101,11	106,28	102,93
2) auf 1 weiblich Gestorbene weibliche Einwohner . . .	33,15	33,16	34,10	32,58	35,75	32,39
3) auf 1 männlich Gestorb. männliche Einwohner . . .	30,46	30,18	31,66	29,70	33,15	28,08

Die Zahl der männlich Gestorbenen ist somit im Verhältniß zur Zahl der weiblich Gestorbenen für die Periode 1842/52 im Bezirk Oberndorf größer als im Schwarzwaldkreis und im ganzen Land. Für die Periode 1846/56 erscheint solche nicht nur überhaupt viel geringer, sondern bleibt auch hinter dem Landesmittel zurück und ist nur etwas höher als der Durchschnitt des Schwarzwaldkreises. In dem sodann die Zahl der weiblich und männlich Gestorbenen im Verhältniß zur weiblichen und männlichen Einwohnerschaft für die Periode 1842/52 im Bezirk Oberndorf viel niedriger erscheint als im Schwarzwaldkreis und im ganzen Land, berechnet sich solche für die Periode 1. Juli 1846/56 im Vergleich mit diesen Durchschnitten umgekehrt etwas höher. Die größere Anzahl der Todesfälle in letzterer Periode mit 1 : 30,20 (s. S. 59) begreift somit entsprechend der unten nachgewiesenen vorherrschenden Zahl der weiblichen Bevölkerung, überhaupt auch eine relativ größere Anzahl der weiblichen Gestorbenen in sich.

Ueber das Alter der Gestorbenen geben für die Periode 1. Juli 1846/56 folgende Zahlen Aufschluß:

Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr

1) in Württemberg	2) im Schwarzwaldkreis	3) im OA.-Bezirk Oberndorf
34,78	33,15	31,19.

Die Kindersterblichkeit war somit im Oberamtsbezirk Oberndorf verhältnißmäßig nicht bedeutend.

Unter 100 Gestorbenen excl. Todtgeborenen standen ferner

	1) in Württemberg	2) im Schwarzwald- kreis	3) im OA.-Bezirk Oberndorf
im 1. Lebensjahr	42,18	39,51	32,43
„ 2.—7. „	9,99	11,62	14,74
„ 8.—14. „	2,39	3,02	4,43
„ 15.—20. „	1,91	2,21	2,92
„ 21.—45. „	10,83	11,27	13,19
„ 46.—70. „	20,69	21,01	23,10
über der 70. „	12,01	11,36	9,19
	100.	100.	100.

Während also der Bezirk Oberndorf in der Klasse der im ersten Lebensjahr Gestorbenen eine sehr kleine Ziffer aufweist (nur für die Oberamtsbezirke Mergentheim und Hall berechnet sich dieselbe mit 29,68 und 31,96 noch niedriger) und ebenso in der Klasse der über 70 Jahre alten Gestorbenen, in der nur die 4 Oberamtsbezirke Neuenbürg mit 7,97, Ulm mit 8,85, Blaubeuren mit 8,89 und Freudenstadt mit 9,00 eine noch kleinere Verhältniszahl aufweisen, ist die Zahl der Gestorbenen sonst in allen Altersklassen höher als der Durchschnitt des Schwarzwaldkreises und das Landesmittel.

Von 100 Gestorbenen incl. Todtgeborenen starben ferner in den Monaten

	Juli bis Sept.	Oct. bis Dec.	Jan. bis März.	Apr. bis Juni
in Württemberg	24,16	24,76	27,45	23,63
im Schwarzwald- kreis	24,70	24,92	27,67	22,71
im OA.-Bez. Obern- dorf	26,84	24,04	27,10	22,02.

Im Durchschnitt des Landes und des Schwarzwaldkreises also, insbesondere aber auch in den benachbarten Bezirken Horb, Freudenstadt, Sulz entfällt die größte Zahl der Todesfälle auf die Monate October bis März, im Bezirk Oberndorf aber auf die Monate Juli bis September und Januar bis März, und zwar berechnet sich für die Sommermonate eine nicht viel geringere Prozentzahl als für die Wintermonate. Ein ähnliches Verhältniß zeigt der anstößende Bezirk Rottweil, in welchem gleichfalls die relativ größere Zahl der Gestorbenen auf die Monate Juli bis September und Januar bis März entfällt.

Von 100 Gestorbenen excl. Todtgeborenen haben

	in Württem- berg	im Schwarzwald- kreis	im OA.-Bezirk Oberndorf
ärztliche Hilfe genossen	45,36	44,35	42,01
keine solche genossen	54,64	55,65	57,99.

Der Oberamtsbezirk weist somit hinsichtlich des ärztlichen Beistands keine günstige Ziffer auf, indem er in der betreffenden Prozentzahl sowohl hinter dem Durchschnitt des Schwarzwaldkreises als hinter dem Landesmittel zurückbleibt. Auch die benachbarten Bezirke Freudenstadt mit 47,74, Horb mit 49,55, Rottweil mit 54,97⁰/₀ ohne Genuß ärztlicher Hilfe Gestorbener zeigen noch günstigere Ziffern, während der Oberamtsbezirk Sulz mit 57,79⁰/₀ dem Oberamt Oberndorf in dieser Beziehung näher steht. Ueber die Häufigkeit tödlicher Unglücksfälle und der Selbstmorde geben folgende Verhältniszahlen Aufschluß.

Es waren in der Periode 1. Juli 1846/56:

	in Württemberg	im Schwarz- waldkreis	im Oberamtsbez. Oberndorf
unter 100 Gestorbenen excl.			
Todtgeborenen			
Berunglückte	0,85	0,84	0,68
Selbstmörder	0,36	0,35	0,48
und kommt		auf Einwohner	
1 Unglücksfall	3,872	3,875	4,629
1 Selbstmord	9,270	9,134	6,505.

Es trifft ferner

auf über 14 Jahre alte Einwohner

1 Selbstmord	6,291	6,022	4,197.
----------------------	-------	-------	--------

Die Zahl der Berunglückten ist also für die gedachte Periode eine verhältnißmäßig nicht bedeutende, während in Beziehung auf die Häufigkeit der Selbstmorde nur wenige Bezirke eine ungünstigere Ziffer aufweisen.

Diese sind:

Ludwigsburg	mit 1 Selbstmord	auf 4,134 Einw.
Stuttgart Stadt	" 1	" " 4,443 "
Heilbronn	" 1	" " 5,108 "
Tuttlingen	" 1	" " 5,701 "
Blaubeuren	" 1	" " 6,027 "
Urach	" 1	" " 6,243 "

4. Trauungen.

Die Zahl derselben war in den 20 Jahren von 1838/57 nach der im Jahr 1858 veranstalteten Aufnahme im Bezirk Oberndorf 2,891. Von diesen 2,891 getrauten Paaren waren es 800, die von der evangelischen und 2,091, die von der katholischen Kirche getraut worden sind, und unter den protestantischen Trauungen waren 48, unter den katholischen 55 gemischte Ehen, zusammen also 103, worunter

wieder 66, bei denen der Bräutigam evangelisch, und 37, bei denen derselbe katholisch war.

Ueber das Alter der Brautpaare ist Folgendes erhoben worden:

Es waren unter 2,891 getrauten Paaren oder 5,782 getrauten Personen

			Ueberschuß der Bräutigame, welche alt waren weniger als	Summe der Bräutigame, die alt waren, weniger als
1. a)	Bräutigame von weniger als 25 J.	326.		
	b) Bräute " " " 20 "	144.	25 J.	182.
2. a)	Bräutigame " " 25—30 "	1246.		30 J. 1428.
	b) Bräute " " 20—25 "	911.	30 J.	517.
3. a)	Bräutigame " " 30—40 "	843.		40 J. 1360.
	b) Bräute " " 25—30 "	856.	40 J.	504.
4. a)	Bräutigame " " 40—50 "	293.		50 J. 797.
	b) Bräute " " 30—40 "	749.	50 J.	48.
5. a)	Bräutigame " über 50 "	183.		231.
	b) Bräute " über 40 "	231.	üb. 50 J.	0.
			5782.	

Nach dem Civilstand klassificiren sich diese Trauungen folgendermaßen. Es waren

1) Trauungen von Junggesellen	a) mit Jung- frauen	b) mit Wittwen	c) mit geschiedenen Frauen	zuf.
	2,129	150	1	2,280.
2) Trauungen von Wittvern	510	100	—	610
3) Trauungen von geschie- denen Männern . . .	—	1	—	1
somit Trauungen von	Jungfr.	Wittwen	gesch. Frauen	zuf.
	2,639	251	1	2,891

Das Lebensalter der mittleren Verheirathungswahrscheinlichkeit ist nach der im Jahr 1863 vorgenommenen Zählung der ortsanwesen- den Bevölkerung Württembergs pro 3. December 1861 nach Alters- klassen und den hienach gefertigten Berechnungen für

	männl.	weibl.
im Bezirk Oberndorf das	31.	30. Jahr.
" Schwarzwaldkreis	29.	28. "
in Württemberg	31.	29. "

Es waren ferner damals unter 1000 Einwohnern verheirathet oder verheirathet gewesen:

in Württemberg		im Schwarzwald= kreis		im Oberamtsbezirk Oberndorf	
375		380		343.	
Es waren verheirathet unter 100 25—30 Jahre alten					
männl. weibl.		männl. weibl.		männl. weibl.	
Pers.		Pers.		Pers.	
31,3	44,7	42	48	27	39
und waren unverheirathet unter 100 40—45 Jahre alten					
männl. weibl.		männl. weibl.		männl. weibl.	
Pers.		Pers.		Pers.	
12,2	17,4	10	16	15	24.
Das mittlere Lebensalter der Verheiratheten war bei den					
männl. weibl.		männl. weibl.		männl. weibl.	
Pers.		Pers.		Pers.	
46,4	42,8	46,0	42,4	45,9	42,2
und die Altersdifferenz der Verheiratheten betrug somit					
3,6		3,6		3,7.	

Hienach folgt eine Tabelle über die Häufigkeit der Ehen in der 20jährigen Aufnahmeperiode von 1838/57. Es war nämlich:

	I. in der 5jährigen Periode von 1833—1834 die durchschnittliche Zahl der jährlichen			II. in der 5jährigen Periode von 1846—1850 die durchschnittliche Zahl der jährlichen			III. in der 4jährigen Periode von 1851—1854 die durchschnittliche Zahl der jährlichen			IV. in der 3jährigen Periode von 1855—57 die durchschnittliche Zahl der jährlichen			V. i. d. ganzen Zeitraum von 1833—1857 die Summe der Trauungen.
	Traun- gen.	ortsangehö- rigen Ein- wohner.	das Verhält- niß beider.	Traun- gen.	ortsangehö- rigen Ein- wohner.	das Verhält- niß beider.	Traun- gen.	ortsangehö- rigen Ein- wohner.	das Verhält- niß beider.	Traun- gen.	ortsangehö- rigen Ein- wohner.	das Verhält- niß beider.	
im Oberamt Oberndorf	176	25,450	1:145	135	26,920	1:199	107	27,051	1:253	127	26,282	1:207	2,891
im Schwarzwaldkreis	3,361	460,523	1:137	2,973	479,621	1:161	2,170	482,965	1:223	2,600	474,347	1:182	58,237
in Württemberg	12,737	1,705,431	1:134	11,921	1,776,671	1:149	9,077	1,803,066	1:199	9,660	1,788,170	1:185	226,787

Nach einer beauftragt der Revision des Verehelichungsgesetzes durch das Königl. Ministerium des Innern für die Periode 1830/64 veranstalteten Aufnahme der Zahl der Trauungen ergaben sich für die 8jährige Periode 1830/37 und für die 7jährige 1858/64 noch folgende Resultate:

1. Für die Periode 1830/37

	durchschnittliche jährlichen Trauungen	Zahl der ortsangehörigen Bevölkerung	Verhältnis beider
im Oberamtsbezirk			
Oberndorf	194	22,986	1 : 118
im Schwarzwaldkreis	3,580	428,199	1 : 120
in Württemberg	13,119	1,586,675	1 : 121

2. Für die 7jährige Periode 1858/64

	durchschnittliche jährlichen Trauungen	Zahl der ortsangehörigen Bevölkerung	Verhältnis beider
im Oberamtsbezirk			
Oberndorf	166	26,757	1 : 162
im Schwarzwaldkreis	3,364	481,790	1 : 143
in Württemberg	12,815	1,809,985	1 : 141.

Nach diesen Uebersichten waren die Trauungen in der Periode 1830/37 im Oberamtsbezirk Oberndorf verhältnismäßig etwas häufiger als im Schwarzwaldkreis und im ganzen Land, von 1838 an aber bis 1864 ist ihre Anzahl gegenüber den Durchschnittszahlen des Schwarzwaldkreises und des ganzen Landes erheblich geringer. Zu bemerken ist übrigens, daß die aus Veranlassung der Revision des Verehelichungsgesetzes durch die Oberämter vorgenommene Zählung abweichende Zahlen ergibt, was wahrscheinlich von anderer Aufertigung und Zusammenstellung der Aufnahmelisten, beziehungsweise von der Verschiedenheit der Pfarr- und politischen Gemeindebezirke herrühren dürfte.

Hienach ergaben sich nun für den Bezirk Oberndorf und für die in obiger Tabelle ausgeschiedenen Perioden folgende Zahlen:

in der Periode	durchschnittliche der Trauungen	jährliche Zahl der Bevölkerung	Verhältnis zur ortsangehörigen Bevölkerung
1838/45	190	25,450	1 : 134
1846/50	144	26,920	1 : 187
1851/54	114	27,051	1 : 237
1855/57	134	26,282	1 : 197.

Die Zahl der Trauungen im Oberamtsbezirk erscheint somit hie-

nach etwas größer, es ergibt sich aber in der Ab- und Zunahme bei den einzelnen Perioden das gleiche Verhältniß wie in der Tabelle auf S. 65, welche zeigt, wie die oben berührte wirthschaftliche Katastrophe eine rasche Abnahme der Trauungen in den 1850er Jahren zur Folge hatte. Auch geht aus den angegebenen Zahlen hervor, daß die relativ große Zahl der Trauungen in der Periode 1830/37 mit 1 : 118, durch die von 1858/64 eingetretene Zunahme (1 : 162) noch nicht erreicht ist. Hiemit hängen dann auch die weiteren ungünstigen Ziffern, wie z. B. das durchschnittliche höhere Alter der Verheirathungswahrscheinlichkeit, zusammen.

5. Vertheilung der Bevölkerung nach Religion, Familienverhältniß, Alter, Geschlecht, Beruf &c.

Die Vertheilung der Bevölkerung unter die verschiedenen Religionsbekenntnisse war folgende. Es wurden gezählt

	Protestanten	Katholiken	von andern christl. Confectionen	Israeliten	zusammen Ortsangehörige
am 1. Nov. 1812	5639	12,330	—	—	17,969
" 1. " 1822	6054	13,686	—	—	19,740
" 1. " 1832	6928	15,730	—	—	22,658
" 3. Dec. 1846	8211	18,566	—	—	26,777
" 3. " 1858	8097	17,961	8	15	26,081
" 3. " 1864	7349	15,843	1	18	23,211
" 3. " 1867	7456	15,990	4	21	23,471.

Die geringe Zahl der Israeliten, deren sich erst seit 1858 wieder einige im Bezirk aufhalten, während in der Periode von 1812/1846 gar keiner gezählt wurde, ist namentlich auffallend gegenüber dem benachbarten Bezirk Horb, welcher derjenige ist, der im Lande die meisten Israeliten zählt (1858 — 1468 ortsangehörige, 1864 — 1142 ortsanwesende).

Nach dem Familienstand vertheilte sich die Bevölkerung nach den 4 letzten Zählungen zu Zollvereinszwecken folgendermaßen. Es wurden gezählt

	auf 3. Decr.	Unverheirathete	Verheirathete	Verwitwete	Geschiedene	Zusammen				
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1858	7035	8096	3172	3183	488	824	5	9	10,700	12,112
1861	7128	8166	3248	3266	505	856	8	25	10,889	12,318
1864	6962	8180	3349	3353	509	827	8	23	10,828	12,383
1867	7032	8059	3532	3506	494	815	10	23	11,068	12,403

Im Jahr 1858 ging das Oberamt Oberndorf in Beziehung auf die geringe Zahl der Ehen im Verhältniß zur ortsangehörigen

Bevölkerung mit 256,3 auf je 1000 Angehörige allen anderen Bezirken voran, und im Verhältniß zur Zahl der Ortsanwesenden hatte dasselbe mit 278,6 Ehen auf 1000 Ortsanwesende nur gegenüber den Oberamtsbezirken Wangen und Tettwang eine noch geringere Anzahl.

Nach der Zählung von 1864 waren unter 1000 Personen verheirathet

in Württemberg	im Schwarzwaldkreis	im Bezirk Oberndorf
319	327	289.

Auf 1000 Personen kamen ferner 1864:

Ausländer	11,9	5,3	14,9.
-----------	------	-----	-------

Die Zahl derselben ist somit im Bezirk Oberndorf verhältnißmäßig bedeutend und hiezu trägt namentlich Schramberg bei, in dem 1867 von der ganzen Anzahl mit 483 allein 166 gezählt wurden, während auf die Stadt Oberndorf nur 71 kommen.

Die Zahl der aus öffentlichen Kassen Armenunterstützung Genießenden war nach der Zählung von 1864 im Bezirk Oberndorf

männl.	weibl.	zusammen
Personen		
84	175	259.

Das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen Personen war nach verschiedenen Zählungen im Bezirk Oberndorf so, daß derselbe in Beziehung auf das Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung allen oder den meisten andern Bezirken voranging. So hatte derselbe bei der Zollvereinszählung von 1855 mit 116,92 weiblichen Personen auf 100 männliche Ortsanwesende die DZ. 1, bei der gleichen Zählung von 1858 mit den Verhältnißzahlen 113,48 : 100 die DZ. 7. — Bei der Zählung von 1864 war das Verhältniß

	in Württemberg	im Schwarzwaldkreis	im Bezirk Oberndorf
wie	100 : 107	100 : 110	100 : 114.

Nach der im Jahr 1862 und 1863 vorgenommenen Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung pro 3. December 1861 nach Altersklassen war die Zahl der

von	Jahren	ledigen		verheirath. od. verh. gew.	
		männl. Pers.	weibl. Pers.	männl. Pers.	weibl. Pers.
0—5	Jahren	1469	1449	—	—
"	5—10	845	944	—	—
"	10—15	1095	1137	—	—
"	15—20	1185	1342	—	9
"	20—25	818	950	18	119
"	25—30	451	550	174	343
"	30—35	199	280	419	419
"	35—40	137	244	474	522
"	40—45	86	158	447	498
"	45—50	77	121	424	512
"	50—55	56	89	445	434
"	55—60	34	84	401	385
"	60—65	21	52	302	254
"	65—70	10	25	196	154
"	70—75	6	21	109	95
"	75—80	2	9	60	48
"	80—85	—	4	19	20
"	85—90	—	1	3	3
"	über 90	—	—	1	1
		6491	7460	3492	3816
<hr/> 21,259,					

wobei jedoch zu bemerken ist, daß in Folge des Abhandenkommens einer Anzahl von Haushaltungszetteln, namentlich derjenigen der Gemeinde Rötthenberg nicht die Bevölkerung des ganzen Bezirks auf diese Weise gezählt werden konnte.

Auf je 10,000 Einwohner kommen hienach Personen

von Jahren	männl.	weibl.	Personen	
			zuf. im D.=N. Oberndorf	zuf. in Württemberg
0—5	691	682	1373	
5—10	398	444	842	
10—15	515	535	1050	2215
15—20	557	635	1192	2242
20—25	393	503	896	2118
25—30	294	420	714	1610
			1610	1628.

von Jahren	männl.	weibl.	zus. im D.=U. Oberndorf	zus. in Württemberg
30—35	291	329	620	
35—40	287	360	647	
40—45	251	309	560	1267
45—50	236	298	534	1094
50—55	236	246	482	1100
55—60	205	221	426	908
60—65	152	144	296	944
65—70	97	84	181	477
70—75	54	54	108	535
75—80	29	27	56	164
80—85	9	11	20	199
85—90	1	2	3	23
über 90	—	—	—	31
	4696	5304	10,000	10,000.

Die Altersklassen der beiden ersten Jahrzehnte und die des 4. erscheinen somit im Bezirk Oberndorf etwas stärker, alle übrigen 10jährigen Altersklassen aber gegenüber dem Landesdurchschnitt schwächer besetzt. Nach der Aufnahme des Standes der ortsbehörigen Bevölkerung im Jahr 1858 war das Oberamt Oberndorf unter denjenigen, die mit 66 auf je 1000 Anwesende die wenigsten Uebersechzigjährigen zählte (DZ. 3).

Die Vertheilung der Bevölkerung über den Bezirk, welcher sich in Beziehung auf die Dichtigkeit derselben nach den Zählungen der ortsanwesenden Bevölkerung von 1858, 1861 und 1864 dem Landesmittel annähert, ist nach der Zählung vom 3. December 1867 folgende:

Schramberg zählte	3127	Einw.
Oberndorf	2059	"
4 Gemeinden mit 1000—1500 Einw. zus.	5465	"
13 " " 500—1000 " "	9607	"
9 " " 200—500 " "	3213	"
	zus. 23,471	"

Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß zur Bevölkerung von Schramberg 27 Parzellen mit 1046 Personen eingerechnet sind, und daß unter den 4 Gemeinden mit 1000—1500 Einwohnern gleichfalls 2 gehören, Michhalden und Lauterbach, die aus 40 und 38 Parzellen bestehen, daß somit, abgesehen von Schramberg und Oberndorf, nur

noch 2 größere Ortschaften von mehr als 1000 Einwohnern, im Bezirke sind, Alpirsbach und Espendorf.

Bei der 1865 angeordneten besonderen Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung nach Familienstand wurden 4487 Haushaltungen gezählt, während die Zollvereinszählung 4585 Familien ergibt, von denen somit nicht selten mehrere in einer Haushaltung vereinigt sind. Unter 4487 Haushaltungen sind nun begriffen:

1. solche, die nicht mehr als 5 Personen umfassen	2767	oder	62	Proz.
2. solche, deren Vorstände verheirathete Männer sind	3217	"	72	"
3. Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren	2782	"	62	"
4. Haushaltungen mit nicht mehr als 2 Kindern unter 14 Jahren	1681	"	37	"
5. Haushaltungen mit Personen über 14 Jahren, ausgenommen den Hausherrn und die Hausfrau	3435	"	77	"
6. Haushaltungen mit nicht mehr als 2 solcher Personen über 14-Jahren	2141	"	48	"
7. Haushaltungen mit Dienstboten	1189	"	26	"
8. Haushaltungen mit nicht mehr als 2 Dienstboten	998	"	22	"

Ferner kamen nach diesen Zählungen auf 100 Haushalte im Oberamtsbezirk Oberndorf

Personen überhaupt	517.	DZ.	6
Vorstände nebst Ehefrauen	171.		
Kinder (Personen unter 14 Jahren)	153.	"	9
erwachsene Hausgenossen (Personen über 14 Jahren)	193.	"	8.

Im Vergleich mit anderen Oberamtsbezirken erscheint somit der Bezirk Oberndorf reich an Haushaltungen mit verhältnißmäßig größerer Anzahl von Hausgenossen. Das gleiche Resultat ergab sich auch schon früher nach der Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung pro 3. December 1858, bei der Oberndorf mit durchschnittlich 5 Familiengliedern unter den Bezirken mit größerer Anzahl an solchen die zwölfte Stelle einnimmt.

Schließlich ist noch beizufügen, daß nach der im Jahr 1853 veranstalteten Aufnahme der Irren, Kretinen, Geisteskranken, Taubstummen und Blinden sich für den Oberamtsbezirk Oberndorf folgende Verhältnißzahlen ergeben haben.

Es wurde gezählt

	in Württemberg	im Schwarzwaldkreis auf Einwohner	im Oberamt Oberndorf	D3.
1 Irre	943	976	978	32
1 Kretine	484	482	276	7
1 Taubstummer	962	814	595	9
1 Blinder	1194	1221	1521	53.

In Beziehung auf die Anzahl der Blinden ist die Ordnungsziffer des Bezirks somit eine günstige und was die Irren betrifft, nicht ungünstig, sehr häufig dagegen kommen nach dieser Aufnahme Taubstumme und Kretinen vor und es waren namentlich die Ortschaften Harthausen (1 : 50), Espendorf (1 : 79), Oberndorf (1 : 85), in denen, wie die beigefügten Verhältniszahlen anzeigen, sehr viele Kretinen gezählt worden sind. In Alpirsbach sodann wurde 1 Kretine auf 137 Einwohner und in Röttenbach 1 auf 202 Einwohner gezählt. Hierdurch wird die Beobachtung bestätigt, daß in Distrikten, in welchen der Kretinismus sehr verbreitet ist, auffallend wenige Blinde angetroffen werden.

Nach der mit der Zollvereinszählung im Jahr 1861 verbundenen Aufnahme wurden gezählt:

	Irrsinnige	Blödsinnige	Taubstumme	Blinde
	8	69	57	11,
im Jahr 1853 war die absolute Zahl derselben im Bezirk Oberndorf	28	99	46	18.

2. Stamm und Eigenschaften der Einwohner. ¹⁾

Die Einwohner des Oberamtsbezirks gehören im allgemeinen dem schwäbischen Volksstamm an, obgleich im westlichen Theil des Bezirks, im Kinzig- und Schiltachthale, eine Verwandtschaft mit dem allemannischen Volksstamm im Breisgau sich nicht verkennen läßt. Was die Körperbildung betrifft, so sind sie durchschnittlich von mittlerer Größe; einen besonders kräftigen Menschenschlag trifft man auf der Hochebene zwischen Oberndorf, Alpirsbach und Schramberg, wo die Leute zum Theil einen stämmigen schönen Wuchs haben. Ueberhaupt sind diejenigen Einwohner, welche mehr im Freien arbeiten, wie Bauern, Holzhauer, in der Regel kräftiger als die mehr auf Gewerbe und beson-

¹⁾ Nach Beiträgen von Oberamtsarzt Dr. Müller und Dekan Binder in Oberndorf.

ders Fabrikarbeiten angewiesenen Thalbewohner. Dasselbe gilt auch vom weiblichen Geschlechte, das in den höher gelegenen, vorzugsweise Feldbau treibenden Orten im allgemeinen naturwüchsigter und kräftiger ist, als in den Thalorten. Die weibliche Jugend hat daher im Durchschnitt ein gutes, selbst blühendes Aussehen. Von Krankheiten des weiblichen Geschlechts, die mit dem Sexualsystem zusammenhängen, wie Bleichsucht, Blutarmut u. weisß man auf dem Lande wenig; diese sind in der Stadt und in Fabriken mehr Gegenstand der Beobachtung. Auch im gewöhnlichen Umgang und Verkehr sind die Bewohner des Bezirks verschieden; während die Thalbewohner, insbesondere in Schramberg, leichte Beweglichkeit und Gewandtheit in ihrem Benehmen zeigen, gehen den auf der Höhe wohnenden Bezirksangehörigen, obwohl sie im allgemeinen umgänglich sind, die feineren Manieren mehr oder weniger ab.

Nach einer 24jährigen Durchschnittsberechnung von den Jahren 1834—1857 ¹⁾ waren in dem Bezirk unter 100 Konstriptionspflichtigen 12,03 wegen mangelnder Größe untüchtig, so daß derselbe unter den 64 Oberämtern des Landes die 43. Stelle einnimmt und somit zu den ungünstigeren gehört (die günstigsten Ergebnisse lieferte Wangen mit 4,22, die ungünstigsten Weinsberg mit 18,83). Wegen Gebrechen waren unter 100 Pflichtigen 48,56 untüchtig, so daß in dieser Beziehung der Bezirk unter den 64 Oberämtern die 13. Stelle einnimmt, und somit zu den günstigen gehört (die günstigsten Ergebnisse lieferte Saulgau mit 32,99 und die ungünstigsten Sulz mit 49,78). Ueberhaupt untüchtig waren 60,59, so daß in dieser Beziehung der Bezirk die 59. Stelle einnimmt (die günstigsten Resultate lieferte Saulgau mit 37,76, die ungünstigsten Freudenstadt mit 63,86). Unter sämtlichen der ärztlichen Visitation und dem Messen unterworfenen Konstribirten (von 1834/57 : 4147) waren 499 wegen mangelnder Größe, 2014 wegen Gebrechen, im Ganzen 2513 untüchtig.

Der Gesundheitszustand ist nicht ungünstig, auf den Hochebenen jedoch ein besserer als im Thale, namentlich in Schramberg, wo der größere Theil der Bewohner in den verschiedenen industriellen Etablissements beschäftigt ist. Zu den gesundesten Orten gehört die Stadt Oberndorf, die auf einem Tuffsteinfelsen ruht. Seit 30 Jahren und noch länger weisß man hier nichts von epidemischen Krankheiten, wie Nervenfieber, Ruhr, Pocken, Cholera u. Selbst das Scharlachfieber unter den Kindern ist noch nie in erheblichem Maße aufgetreten;

¹⁾ S. Württ. Jahrb. 1857. S 158.

wohl kommen zuweilen die Masern und hin und wieder der Keuchhusten unter den Kindern vor; sie sind aber bis jetzt meist leicht und gutartig verlaufen. Gastrische Fieber und typhöse Erkrankungen kommen in der Stadt nur vereinzelt vor, während sie auf dem Lande häufiger sind. In Schramberg ist das Schleimfieber endemisch; im Jahr 1854 herrschte daselbst und in der Umgegend — auch in den höher gelegenen Orten eine ausgedehnte Ruhrepidemie; im Jahr 1865 war in Schramberg eine kleine Pockenepidemie mit circa 100 Erkrankungen und 11 Sterbfällen, und in Seedorf, einem an der sumpfigen Eschach gelegenen Orte, war in demselben Sommer das Nervenfieber ziemlich bössartig aufgetreten, und hat mehrere Monate gedauert. Abgesehen hievon erscheinen im Bezirke hauptsächlich Krankheiten der Athmungswerkzeuge; unter diesen sind es akute Lungen- und Brustfellentzündungen, Muskelrheumatismen, Brustkatarrhe, unter den Kindern Croup und Bronchiten, sodann Krankheiten der Digestionsorgane, gastrische Fieber bei Erwachsenen, und bei Kindern saure Diarrhöen und Brechruhren. Von chronischen Krankheiten sind es besonders im Thal und in bergigten Gegenden Lungenemphyseme und Tuberkulose der Lungen, die zur Behandlung kommen. Beim weiblichen Geschlechte hat man es häufig mit Wochenbettkrankheiten — Kindbettfieber zu thun, und vielfach muß bei Geburten Kunsthilfe geleistet werden, besonders auf dem Lande, wobei die Wendungen prävaliren, und ihren Grund wohl hauptsächlich darin haben, daß die Frauen viel arbeiten, im Zustande der Schwangerschaft Lasten heben und tragen, überhaupt schwere Arbeiten verrichten müssen, wodurch die Gebärmutter oft stark gepreßt, ihre längliche Gestalt verliert und mehr eine runde Form annimmt und dadurch zu Querlagen Veranlassung gegeben wird. Daß die Stadt Oberndorf in Betreff des Gesundheitszustandes zu den günstigsten Orten des Bezirks gehört, mag seinen Grund wohl in seiner Lage haben. Die Stadt ist nämlich auf einem Tuffsteinfelsen erbaut, durch dieselbe wird ein starker, rasch fließender klarer Bach geleitet und im Thale fließt der Neckar an der unteren Vorstadt vorbei. Gegen Südwest ist Oberndorf einer starken Luftströmung ausgesetzt, während es gegen Nord- und Westwinde tüchtigen Schutz hat; es kann daher an der für die Gesundheit nöthigen Reinlichkeit und Lufterneuerung nicht fehlen. Die Sterblichkeit ist im Bezirke wie überall im ersten Lebensjahr am größten, wovon die Ursache, abgesehen von der angeborenen Zartheit und Schwächlichkeit der Kinder, in einer fehlerhaften Ernährung liegt. Unter den Erwachsenen erreichen im allgemeinen doch nicht so gar wenige das 70ste Jahr und darüber. Nachstehende Zu-

sammenstellung der Jahrgänge 1856—66 inclusive zeigt das Verhältniß der im Bezirke über 70 Jahre alt gewordenen Leute.

Es waren:

im Jahr	1856	unter	659	Gestorbenen	.	.	über 70 Jahre alt
							64
"	"	1857	"	561	"	.	48
"	"	1858	"	772	"	.	79
"	"	1859	"	618	"	.	49
"	"	1860	"	583	"	.	56
"	"	1861	"	574	"	.	53
"	"	1862	"	586	"	.	54
"	"	1863	"	752	"	.	79
"	"	1864	"	788	"	.	69
"	"	1865	"	786	"	.	52
"	"	1866	"	822	"	.	87.

Der Kretinismus kommt auf der Hochebene wie auch in den Thalorten Schramberg und Lauterbach nicht vor; im Neckarthal, z. B. in Oberndorf, Altoberndorf und Espendorf ist derselbe nur auf wenige Familien beschränkt, ohne sich weiter zu verbreiten; auch in Alpirsbach und Rötchenbach zeigen sich Spuren von Kretinismus. In den Thalorten trifft man auch da und dort besonders unter der ärmeren und arbeitenden Klasse Anschwellungen der Kropfdrüse, wovon die Ursache weniger im Trinkwasser (den harten Wassern) als in dem beschwerlichen Bergsteigen, dem mühsamen Bebauen der Thalwände und der auf den Bergen gelegenen Güter zu suchen ist.

Die Lebensweise der Bezirkseinwohner ist im allgemeinen einfach und mäßig; ihre Nahrung besteht hauptsächlich in Kartoffeln, Milch und Mehlspeisen; die Vermöglicheren genießen auch ziemlich viel Fleisch, namentlich geräuchertes Schweinefleisch mit Sauerkraut und Knöpfeln (Klößen). In Oberndorf, Schramberg und Alpirsbach ist der Fleischverbrauch wegen der gewerbetreibenden Bevölkerung ein größerer als in den Bauernorten. Geräucherter Speck gilt ungekocht für eine Lieblingsspeise und wird namentlich von der hart arbeitenden Klasse (Flößer, Holzhauer u.) häufig genossen, wobei ein Branntwein, wo möglich ein Heidelbeergeist (Hohlbeerschnaps) nicht fehlen darf. Ueberhaupt gehören die gebrannten Wasser zu den bevorzugten Getränken in den Schwarzwaldorten und werden zuweilen etwas zu sehr bevorzugt. Bier wird viel getrunken, auch Wein, hauptsächlich bei Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, Obstmost wird, da die Obstproduk-

tion im Bezirke nicht von Bedeutung ist, nur in obstreicheren Jahren und auch in diesen nicht in der Ausdehnung, wie Bier und Wein getrunken. Im allgemeinen ist die Bevölkerung im Genuß geistiger Getränke ziemlich mäßig und Excesse kommen in Folge desselben hauptsächlich nur an Märkten, Kirchweihen, Hochzeiten, zum Theil auch an Sonn- und Feiertagen vor; indessen gibt es einzelne Orte, die sich durch lobenswerthe Nüchternheit auszeichnen und wo der Wirthshausbesuch selten ist. Der Kaffee wird häufig genossen, bildet aber mehr ein Nahrungsmittel als ein Getränke, weil dabei viel Brod genossen wird.

Der moralische Charakter der Bezirkseinwohner ist im allgemeinen gut; großer Fleiß, Sparsamkeit und viel kirchlicher Sinn sind vorherrschend. Nebenbei fehlt es ihnen nicht an heiterem Sinn, Geselligkeit und freundlichem Entgegenkommen. In den gewerbereichen Orten sind die Leute in Folge des vielen Verkehrs mit Nah und Fern gewandter als in den eigentlichen Bauernorten, sie interessieren sich auch mehr um Tagesneuigkeiten und politische Ereignisse und haben überhaupt mehr einen städtischen Sinn. Im westlichen Theil des Bezirks wo so viele vereinzelte Wohnsitze vorkommen und daher die Bewohner weniger mit Anderen verkehren, trifft man häufig noch ein ganz einfaches patriarchalisches Leben. Die Vorliebe zum Gesang ist auch hier, wie überhaupt in Schwaben, allgemein und beinahe in allen Orten bestehen Gesangsvereine. Tanzbelustigungen finden bei Hochzeiten, Kirchweihen, an Festtagen, wie am Oster- und Pfingstmontag, in der Fasnacht u. noch häufig statt; in einzelnen Orten sind Maien- und Kinderfeste üblich. Ganz allgemein ist das Regelspiel, auch das Kartenspiel hat viele Verehrer und das Scheibenschießen wird in größeren Orten gerne getrieben. Zur Fasnachtzeit werden in Oberndorf, Schramberg und in einigen kleineren Orten, wie z. B. in Böchingen, Maskeraden u. aufgeführt; besonders dafür eingenommen sind die Bewohner der Oberamtsstadt, die schon 2—3 Wochen vor der Fasnacht maskirt in die Häuser, namentlich in die Wirthshäuser gehen und daselbst den Leuten „aussagen“, d. h. begangene Fehltritte, Thorheiten, die sich jemand während des verflossenen Jahrs zu Schulden kommen ließ, aufdecken und ins Gedächtniß zurückrufen. In den beiden letzten Fasnachtstagen kommen dann die Vermummungen, welche zum Theil sehr hübsch gewählt sind, erst recht auffallend zum Vorschein, indem oft 20 und mehr Personen in den Straßen herumziehen, die Wirthshäuser besuchen und zuweilen Fasnachtspiele aufführen. Dabei wird von den sog. Schandle- und Hanselmasken, die mit ihren

Rollen lärmend die Straße durchziehen, zwei Tage lang ein tolles Wesen getrieben; es ist daher erfreulich, daß in neuerer Zeit die Faschingsbelustigungen in der Abnahme begriffen sind, denen auch von Seiten der städtischen Behörden kräftig entgegen gearbeitet wird.

Bei den Läufen gehen die Pächten mit dem Vater des Läufers und mit der Hebamme in die Kirche; zuweilen schließen sich auch Verwandte dem Zuge an. Während des Ganges in die Kirche werden alsdann von den ledigen Burschen mit Pistolen Freudenschüsse abgefeuert. Nach der Taufe wird in der Stadt im Hause des Neugeborenen, auf dem Land aber im Wirthshaus ein Tauffchmaus gehalten, zu dem die Pächten und Anverwandten geladen werden.

Die Hochzeiten, welche öfters zwei Tage dauern, sind theils Zech-, theils Schenthochzeiten und werden häufig sehr solenn gefeiert; am Tage der Trauung bewegt sich der Hochzeitzug unter Kleingewehrfeuer von dem Hause der Braut oder von dem Wirthshause, wo in der Regel eine sog. Morgensuppe eingenommen wird, in die Kirche und nach der Trauung von da zurück in das Wirthshaus zum Hochzeitschmaus und Tanz. Die Braut und die Ehrengespieltinnen sind in Oberndorf, Alpirsbach und Schramberg bekränzt, die Männer bestraußt und mit Bändern geziert, auf den Landorten aber tragen Braut und Brautjungfern die sog. Schappel, eine aus Flittergold kronenartig gearbeitete Kopfbedeckung. In einem Theil des Bezirks werden die Hochzeitsleute von den Gästen beschenkt, in den Schwarzwaldorten aber besucht man die Neuvermählten in dem Wirthshause, um ihnen Gaben zu bringen.

Die Leichenbegängnisse werden mit Ernst und Würde nach der kirchlichen Vorschrift gehalten; in der Klage (Leichenzug) gehen die leidtragenden Männer voran, hierauf folgen die übrigen männlichen Personen, an welche sich die leidtragenden weiblichen Personen nebst andern anschließen. Bei den Katholiken wird während der Procession auf dem Gottesacker laut gebetet und dann am Grabe eine Rede von dem Ortsgeistlichen gehalten; bei den Protestanten wird zuweilen die Trauerrede statt am Grabe in der Kirche gehalten. Die früher üblichen Leichenschmäuse, welche nach dem Trauergottesdienst stattfanden, sind mit wenigen Ausnahmen abgegangen. Nach ergiebigen Heuernten wird die sogen. Heukaz, nach der Getreideernte die Sichelhänget und nach dem Ausdreschen die Flegelhänget, jedesmal in einem Schmaus bestehend, in manchen Orten abgehalten. An der Kirchweihe, die überall mit Tanz gefeiert wird, findet noch in einzelnen Orten, wie in Waldmössingen, Lauterbach u. der sog. Hammeltanz

statt. Das Pfeffern am Tage der unschuldigen Kinder ist am Erlöschen. Am Feste des h. Nikolaus, sowie an Weihnachten, zum Theil am Neujahrsfest, geben die Eltern den Kindern Geschenke und an Ostern zuweilen Eier. Das Eierlesen, die Johannisfeuer u. sind abgegangen. Ein ganz eigenthümlicher Volksgebrauch ist der Glocken- oder Schellenmarkt, welcher alljährlich am Pfingstmontag auf dem Böhrenbühl (Parzelle von Lauterbach) von den Hirtenknaben der ganzen Umgegend abgehalten wird. An diesem Tage, dem einzigen im Jahr, an welchem die Hirtenbuben das Privilegium haben, das Vieh nicht hüten zu müssen, kommen nun die Hirtenknaben von allen Seiten zusammen und bringen möglichst viele Viehglöcken mit, mit denen sie einen bedeutenden Lärm machen, und sie unter einander verkaufen und vertauschen, wobei oft die lächerlichsten Verkäufe und Tausche vorkommen. Auch Krämer stellen sich ein, die Peitschen und Tabackspfeifen zum Verkauf bringen; andere Waren zu verkaufen ist, da der Glockenmarkt in einen Krämermarkt auszuarten droht, verboten. Außer den Hirtenknaben finden sich auch Erwachsene beiderlei Geschlechts ein, was nicht selten zu Ausgelassenheiten führt. Für Erfrischungen sorgen die beiden vorhandenen Wirthschaften.

Die Tracht ist, mit Ausnahme der gewerbetreibenden Orte, noch die alte ländliche, die jedoch in einzelnen Bauernorten auch zu weichen beginnt und allmählig der städtischen Platz zu machen droht. Im Schwarzwald und am Saume desselben, tragen die Männer breitkrämpige Filz- oder Strohhüte (Schlapphüte), in Hochmößlingen und Lauterbach auch hohe schwarze Filzhüte, blaue, grün, zuweilen auch roth ausgeschlagene Tuchröcke mit stehendem Kragen, großen, platten, übereinandergreifenden Metallknöpfen und sehr kurzer aber breiter Taille, an der zwei große Knöpfe weit auseinander stehen. Nicht selten wird auch statt des Rockes ein blautuchenes, ebenfalls grün ausgeschlagenes Wams getragen. Das Brusttuch (Weste) ist meist von dunklem Manchester oder Tuch, in einzelnen Orten noch von rothem Scharlachttuch; die tuchenen, zwilchenen oder schwarzledernen Hosen werden von breiten grünen Hosenträgern gehalten. Die Tracht des weiblichen Geschlechts besteht in einem schwarzen sog. deutschen Häubchen mit breiten, stark in die Wangen hereingreifenden Bändern, die unter dem Kinn geknüpft werden; über dem Häubchen sitzt dann bei den Bewohnerinnen von Lauterbach, Michalben und der Umgegend ein schwarzer Strohhut in der Form der gewöhnlichen Filzhüte mit hohem, gegen oben etwas auswärts geschweiftem Kopfe, von dem schwarze Bänder bis zu der ziemlich breiten Krämpe herunter gehen; sonst werden auch gelbe breitkrämpige Strohh-

Hüte mit niedern runden Köpfen, die mit schwarzen Strohrosetten und Geflechten geziert sind, getragen. Bei feierlichen Veranlassungen, wie bei der ersten Kommunion, bei Laufen als Pathen und bei Hochzeiten als Gespiellinnen sind in mehreren Orten die Jungfrauen mit der sog. Schappel (s. oben) geschmückt. Ueber den Rücken hängen zwei lange Zöpfe, in welche bei den Jungfrauen rothseidene, bei den Verheiratheten oder bei gefallenen Mädchen schwarze, fast bis auf den Boden reichende Bänder geflochten sind (hauptsächlich in Lauterbach). Die vielgefältelten kurzen Röcke sind meist von schwarzem Wollstoff und mit einem rothen oder hellblauen Saum eingefast; der ebenfalls schwarze Jopon (Kittel), der bis zu dem über den Hüften beginnenden Rock reicht, ist nicht ganz zugeknöpft oder gar offen, unter demselben tragen die Lauterbacherinnen ein gefälteltes Brusttuch oder Koller, in den übrigen Orten meist ein schwarzes, hellblau oder rosa eingefastetes Nieder. Die Strümpfe sind weiß. Im allgemeinen hat die Tracht etwas stoffsames, einfaches, namentlich in den evangelischen Orten, während in den katholischen, besonders in der Neckargegend, mehr bunte Farben beliebt sind und auch wie z. B. in Espendorf die schwarze Radhaube von Chenillen üblich ist.

Die Mundart ist im allgemeinen die etwas breite schwäbische, die im westlichen Theile des Bezirks (Schwarzwald) deutliche Uebergänge in die allemannische bietet und dort gemüthlicher und wohlklingender wird. Das dem Schwarzwald eigenthümliche *veil* statt *viel*, *leigen* statt *liegen* ist beinahe über den ganzen Bezirk verbreitet; in Waldmössingen und in andern Orten des Bezirks spricht man *gsein* statt *gewesen*, in Seedorf und in den westlichsten Schwarzwaldorten aber *gsin*; das *a* wird häufig sehr gedehnt gesprochen, z. B. *aarm* (arm), *waarm* (warm); in Seedorf sagt man *hätt* statt *hat*, *räs* statt *scharf*, *schlais* statt *ungesalzen*; in Waldmössingen und Umgegend spricht man *hein* statt *bin* und wenn dort Jemand angegangen wird, auf den Abend zu kommen, so wird „komm zß Licht“ gesagt u. s. w.

Die Vermögensverhältnisse der Bezirksbewohner sind im allgemeinen mittelgut und haben sich in mehreren Gemeinden seit 10 bis 15 Jahren sehr wesentlich gebessert; Orte, die ganz zurückgekommen waren und in denen Gantungen sehr häufig vorkamen, sind in Folge besserer Verwaltung und günstigerer Zeitverhältnisse auf eine Weise emporgekommen, daß jetzt der größere Theil der Einwohner ein gutes Auskommen hat und die Gantfälle zu den Seltenheiten gehören. Die Gemeinde Winzeln, in der vor 14 Jahren viele Bürger in Gant geriethen, hat sich nun so erholt, daß sie jetzt sogar zu den vermög-

licheren des Bezirks gehört. In den holzreichen Gegenden sind die Waldbesitzer in Folge der gesteigerten Holzpreise wohlhabend geworden, auch haben sich mehrere Fabrikbesitzer ein ansehnliches Vermögen erworben. Zu den wohlhabenderen Bauernorten gehören Bessendorf, Bochingen, Hochmössingen, 24 Höfe und Waldmössingen, zu den unbemitteltesten Röthenbach und Sulgau.

IV. Wohnorte.

1. Orte.

A. Zahl, Gattung und Areal.

Der Oberamtsbezirk zählt im Ganzen 247 Wohnstzge und zwar 2 Städte, 17 Pfarrdörfer, worunter 2 mit Marktrecht, 7 Dörfer, 1 Pfarrweiler, 114 Weiler, worunter 1 mit Marktrecht, 83 Höfe und 23 einzelne Wohnstzge. Der Flächenraum sämtlicher Gebäude und Hofstätten beträgt $490\frac{4}{8}$ Morgen.

B. Lage, Größe und Beschaffenheit.

Die Wohnorte ¹⁾ liegen theils auf den Hochebenen, theils in den Thälern und kleinere Wohnstzge an den Bergabhängen; auf der Hochebene zwischen dem Neckar und den Thälern der Kinzig und der Schiltach liegen: Nischalden, Bach und Altenberg, Bessendorf, Hardt, Hochmössingen, Mariazell, Peterzell, Neuthin, Kömlinsdorf, Röthenberg (am Anfang des Röthenbachthals), Seedorf (in dem ganz mächtig eingefurchten Eschachthal), Sulgau, Sulgen, 24 Höfe und Waldmössingen. Auf der Hochebene über den rechten Neckarthalgehängen liegen Bochingen und Harthausen. Die im Neckarthal gelegenen Orte sind Oberndorf, Altoberndorf und Espendorf; im Heimbachthal liegen Bekweiler, Fluorn und Winzeln, letzteres am Anfang desselben; im Kinzigthal haben ihre Lagen Ehlenbogen, Alpirsbach und Röthenbach; im Schiltachthal liegt Schramberg und endlich im Lauterbachthal Lauterbach.

Die Lage der Orte ist beinahe durchgängig gesund und freundlich, bei einzelnen sogar reizend. Der höchstgelegene Ort ist Hardt, der tiefstgelegene Röthenbach. Die Orte sind größtentheils gut aussehend und geschlossen, jedoch nicht zu gedrängt angelegt, eine Ausnahme machen einzelne zum eigentlichen Schwarzwald gehörige Dörfer, die theils weiltäufig gebaut sind, theils aus vereinzelt stehenden Höfen bestehen, wie Ehlenbogen, Hardt und die 24 Höfe. Der größte und

¹⁾ Es sind nur die Orte mit eigener Gemeindeverfassung angeführt.